

Der Kampf um Späteinkäufer

Supermärkte verschärfen mit 22-Uhr-Öffnung den Wettbewerb zu Tankstellen-Shops

VON

GUNNAR MEISTER

Tankstellenpächter machen ihren Umsatz zur Hälfte mit dem Verkauf von Lebensmitteln. Von ihren Kunden lebten sie bislang gut. Jetzt greifen Supermärkte an.

Für welchen hungrigen Überstündler waren sie noch nicht die letzte Rettung auf dem Heimweg: Tankstellen, rund um die Uhr geöffnet, an denen man sich mal eben eine Tiefkühlpizza kaufen kann. Oder ein Feierabend-Bier. Selbst der Apothekenpreis von fast 6 Euro für ein Sixpack hielt viele nicht davon ab. Doch seit Penny an sechs Tagen pro Woche bis 22 Uhr öffnet, hat manch Pächter den einen oder anderen Kunden /um letzten Mal gesehen.

„Die Tankstellen, die in ihrem Umfeld Wettbewerb durch Supermärkte haben, verzeichnen leichte Umsatzeinbußen. Vor allem in den frühen Abendstunden“, sagt Sigrid Pook, Sprecherin des Bundesverbands Tankstellen und Gewerbliche Autowäsche (BIG). Die Supermarkt-

Konzerne liegen mit ihrer Strategie offenbar richtig. Vor vielen Filialen sind die Parkplätze spät am Abend voll, die Schlangen vor den Kassen lang. Pächter wie Jörg Beermann spüren den schleichenden Kundenverlust. Er betreibt eine Shell-Tankstelle an der Neuenlander Straße. „Pizza und alles, was Singles kaufen, ist schon seit der 20-Uhr-Öffnung rückläufig. Tabakwaren, Spirituosen und Grillartikel gehen aber weiter gut“, sagt er. Beermann profitiert von der Lage an der Hauptverkehrsachse im Bremer Süden. Der Verkauf von Benzin macht längst nicht mehr den Löwenanteil am Ertrag aus. Die Provision beträgt zwischen 0,8 und 1 Cent je Liter. Nach Angaben von BTG-Sprecherin Sigrid Pook liegt die Bruttorendite aus dem Shopverkauf bei rund 51 Prozent. Das Dilemma: Während sich der Kampf um (Spät-) Kunden verschärft, sinkt auch noch der Benzinabsatz. „Bis 2020 werden wir 40 Prozent weniger Kraftstoff verkaufen als heute. Die neuen Fahrzeuge verbrauchen einfachweniger“, sagt sie.

In Huchting blickt Angela Harmsen dennoch optimistisch drein. Im Juni 2006

wurde ihre Aral-Tankstelle umgebaut und um einen modernen Shop erweitert. Seither nimmt sie monatlich 40.000 Euro mehr ein. „Die Leute zahlen problemlos' 5,99 Euro für ein Sixpack. Ich verstehe das auch nicht“, sagt sie. Und obendrein machen die Supermärkte in der Nähe die 22-Uhr-Öffnung noch nicht mit. Geschäfte hängen eben doch vom Umfeld ab.

Späteinkäufer steuern neuerdings diese Schilder an. Penny öffnet an sechs Tagen



pro Woche bis 22 Uhr.

Foto:Schlie

Weser-Kurier 6.5.07